Wer wird Champignon?

Aus dem Freiburger „Stadtkurier“

Aus dem „Soforthilfe-Report“ des Deutschen Roten Kreuzes: „Hinter schlechten Schulnoten und mangelnder Konzentration verbergen sich bei vielen Grundschülern bessere Bildungschancen.“

Mehr Flaschen in Saar-Ministerien als bei der Polizei

Aus der „Saarbrücker Zeitung“

Aus den „Kieler Nachrichten“: „Pirat Uli König: ‚Es ist nicht denkbar, dass alle Kandidaten öffentlich die Hose runterlassen mit dem Risiko eines Gesichtsverlusts.‘“

Aus einem Werbebrief einer Münzhandelsgesellschaft: „Berühmte spanische Künstler wie Rubens, Goya oder Tintoretto“



Schild an einem Strand in Griechenland

Aus dem „Hamburger Abendblatt“ nach dem Rückrufdesaster des japanischen Autozulieferers Takata: „‚Ich möchte jenen mein Beileid aussprechen, die ihr Leben verloren haben‘, sagte Shigehisa Takada.“

Blumenkästen mit Floristin bepflanzt

Aus der „Passauer Neuen Presse“

Aus dem „Sonntag Aktuell“: „Die Sonne drückt wie ein weiches Kopfkissen auf die trockene Haut der Großstädte. Die Menschen verspeisen Sommergerichte wie Ziegenkäse und Melonensalat, die reptiliengleich in den Verdauungstrakt kriechen – ein, zwei Drinks später stolpert das Gehirn hinterher.“

Zitate

Die „tageszeitung“ zum SPIEGEL*-Gespräch „Ich könnte zum Präsidenten gehen“ mit Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (Nr. 30/2015):*

Auch in Athen wurde zur Kenntnis genommen, dass Finanzminister Schäuble im SPIEGEL indirekt gedroht hat, zurückzutreten, falls er sich mit seiner Sparpolitik nicht mehr durchsetzt. Niemand könne ihn zwingen, sagte Schäuble. „Wenn das jemand versuchen würde, könnte ich zum Bundespräsidenten gehen und um meine Entlassung bitten.“

Die „Neue Zürcher Zeitung“ zum selben Thema:

Dass Schäuble wiederum von der Rede über den Grexit auch nach dem Verhandlungsergebnis nicht lassen kann und Gabriel mehrmals öffentlich kritisierte, kommt dem SPD-Vorsitzenden gar nicht ungelegen. Im Interview mit dem ZDF sagte dieser, Schäuble habe die SPD gegen sich aufgebracht. Damit lenkt Gabriel davon ab, dass seine eigenen wechselnden Positionierungen für mindestens so viel Aufruhr in der Partei sorgten wie jene Schäubles. Dass dieser im SPIEGEL damit kokettierte, er lasse sich keine Meinung aufzwingen und bitte sonst um seine Entlassung, erzürnte die Sozialdemokraten noch mehr.

Die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ zum SPIEGEL*-Gespräch „Schlagen Sie ruhig zu“ mit Ex-Bahn-Chef Hartmut Mehdorn über seine verpassten Jahre als Vater (Nr. 27/2015):*

Hartmut Mehdorn, einst Bahn-Chef Mehdorn, vorher Chef von Heideldruck, nachher vom Berliner Flughafen. Studierter Maschinenbauer, dreifacher Vater, ein Manager – und Mann. Wer früh Feierabend mache, vertraute er jüngst dem SPIEGEL an, um sich um seine Kinder zu kümmern, dürfe sich nicht wundern, wenn es mit der Karriere nichts werde. „Wer wirklich nach oben will, muss Einsatz zeigen, notfalls Tag und Nacht“, sagt er.

In eigener Sache

Rund 6,11 Millionen Leser erreicht der SPIEGEL wöchentlich und damit 8,8 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren. Das geht aus der aktuellen Media Analyse hervor. Bei Top-Entscheidern erzielt der SPIEGEL mit 30,3 Prozent die mit Abstand höchste Reichweite unter allen Kaufzeitschriften („Focus“ 16,5 Prozent, „Stern“ 16,4 Prozent).